

Europäisches Patentamt

European Patent Office

Office européen des brevets



(11)

EP 0 898 441 A2

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(43) Veröffentlichungstag:
24.02.1999 Patentblatt 1999/08

(51) Int. Cl.⁶: H04R 3/00, H04R 1/08

(21) Anmeldenummer: 98114705.1

(22) Anmeldetag: 05.08.1998

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH CY DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU
MC NL PT SE
Benannte Erstreckungsstaaten:
AL LT LV MK RO SI

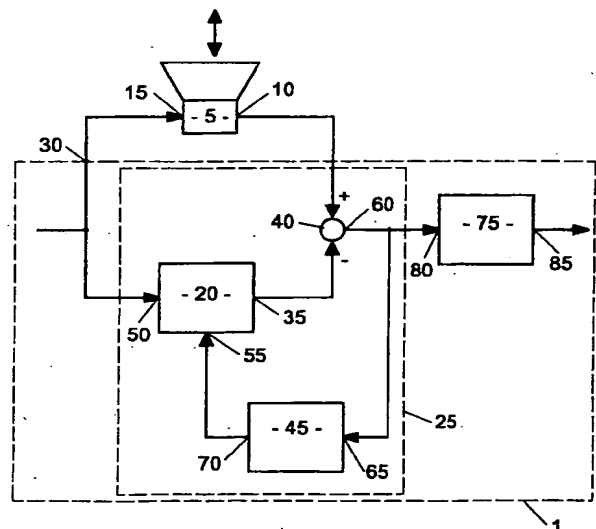
(71) Anmelder: ROBERT BOSCH GMBH
70442 Stuttgart (DE)

(72) Erfinder:
• Wietzke, Joachim
31141 Hildesheim (DE)
• Cornelius, Rainer
31199 Diekholzen (DE)

(30) Priorität: 16.08.1997 DE 19735450

(54) Verfahren zur Eingabe von akustischen Signalen in ein elektrisches Gerät und elektrisches Gerät

(57) Es wird ein Verfahren zur Eingabe von akustischen Signalen in ein elektrisches Gerät (1) und ein elektrisches Gerät (1) vorgeschlagen, bei dem kein Mikrofon erforderlich ist. Dabei wird einem dem Gerät (1) zugeordneten Lautsprecher (5) ein akustisches Signal, insbesondere ein Sprachsignal, zugeführt. Das akustische Signal wird vom Lautsprecher (5) in ein elektrisches Signal umgewandelt und einem Signalausgang (10) des Lautsprechers (5) zugeführt. Ein Verknüpfungssignal wird durch Vergleich eines Ausgangssignals des Lautsprechers (5) mit einem Bewertungssignal gebildet. Das Bewertungssignal wird aus einem Eingangssignal an einem Signaleingang (15) des Lautsprechers (5) in Abhängigkeit einer Übertragungsfunktion zwischen dem Signaleingang (15) und dem Signalausgang (10) des Lautsprechers (5) so abgeleitet, daß der Einfluß des Eingangssignals auf das Verknüpfungssignal reduziert wird.



EP 0 898 441 A2

Beschreibung

Stand der Technik

[0001] Die Erfindung geht von einem Verfahren zur 5
Eingabe von akustischen Signalen in ein elektrisches
Gerät nach der Gattung des unabhängigen Anspruchs
1 und von einem elektrischen Gerät nach der Gattung
des unabhängigen Anspruchs 5 aus.

[0002] Verfahren zur Eingabe von akustischen Signa- 10
len in ein elektrisches Gerät sind bereits bekannt. So
erfolgt beispielsweise die Spracheingabe bei einem
Telefonendgerät über ein Mikrofon im Handapparat.

[0003] Es sind weiterhin elektrische Geräte, beispiele- 15
weise Autoradios bekannt, die über einen Signalaus-
gang an einen Signaleingang eines Lautsprechers
anschließbar sind.

Vorteile der Erfindung

[0004] Das erfindungsgemäße Verfahren zur Eingabe 20
von akustischen Signalen in ein elektrisches Gerät mit
den Merkmalen des unabhängigen Anspruchs 1 und
das elektrische Gerät mit den Merkmalen des unabhän-
gigen Anspruchs 5 haben demgegenüber den Vorteil,
daß die Funktionalität des Lautsprechers erhöht wird,
indem der Lautsprecher zusätzlich zur akustischen
Wiedergabe von elektrischen Signalen auch eine
Umwandlung von ihm zugeführten akustischen Signa- 30
len in elektrische Signale durchführt und somit gleich-
zeitig als Mikrofon wirkt. Auf diese Weise ist ein
seperates Mikrofon nicht erforderlich, so daß Aufwand,
Platz und Kosten eingespart werden.

[0005] Durch die in den Unteransprüchen aufgeführ- 35
ten Maßnahmen sind vorteilhafte Weiterbildungen und
Verbesserungen des im unabhängigen Anspruch 1
angegebenen Verfahrens, beziehungsweise des im
unabhängigen Anspruch 5 angegebenen elektrischen
Gerätes möglich.

[0006] Besonders vorteilhaft ist dabei die Verwendung 40
eines adaptiven Filters, dessen Koeffizienten in Abhän-
gigkeit des Verknüpfungssignals über einen Regelkreis
so eingestellt werden, daß die Übertragungsfunktion
zwischen dem Signaleingang und dem Signalausgang
des Lautsprechers durch das adaptive Filter angenä-
hert wird. Auf diese Weise paßt sich die Übertragungs-
funktion des adaptiven Filters automatisch an die durch
äußere Einflüsse veränderbare Übertragungsfunktion
des Lautsprechers, beispielsweise in Bezug auf Schall- 45
und Echoerscheinungen, an. Aufwendige Einmeßvor-
gänge des Lautsprechers zur Ermittlung der aktuellen
Übertragungsfunktion des Lautsprechers für die Ablei-
tung des Bewertungssignals aus dem Eingangssignal
können somit entfallen, so daß Aufwand, Zeit und
Kosten eingespart werden.

[0007] Ein weiterer Vorteil besteht darin, die Koeff- 50
fizienten des adaptiven Filters im Sinne einer
Minimierung des mittleren Fehlerquadrates des Ver-

knüpfungssignals anzupassen. Auf diese Weise läßt
sich die Annäherung der Übertragungsfunktion des
adaptiven Filters an die Übertragungsfunktion des Laut-
sprechers mit hoher Genauigkeit realisieren.

[0008] Ein weiterer Vorteil besteht darin, daß das Ver-
knüpfungssignal aus einer Differenz zwischen dem
Ausgangssignal des Lautsprechers und dem Bewer-
tungssignal gebildet wird. Auf diese Weise ist eine
besonders einfache und aufwandsarme Verknüpfung
der beiden Signale mit herkömmlichen Mitteln möglich.

Zeichnung

[0009] Ein Ausführungsbeispiel der Erfindung ist in
der Zeichnung dargestellt und in der nachfolgenden
Beschreibung näher erläutert. Es zeigt die einzige Figur
ein Blockschaltbild eines erfindungsgemäßen elektri-
schen Gerätes mit einem angeschlossenen Lautspre-
cher.

Beschreibung des Ausführungsbeispiels

[0010] In der Figur kennzeichnet 1 ein beispielsweise
als Autoradio mit Navigationseinrichtung und/oder
Funkeinrichtung ausgebildetes elektrisches Gerät,
wobei nur die für die Erfindung erforderlichen Baugrup-
pen in der Figur dargestellt sind. Ein Signalausgang 30
des elektrischen Gerätes 1 ist mit einem Signaleingang
15 eines Lautsprechers 5 verbunden. Das elektrische
Gerät 1 umfaßt einen Regelkreis 25, der eine als adap-
tives Filter ausgebildete Lautsprechersimulationseinheit
20, ein als Subtrahierer ausgebildetes Verknüpfungs-
glied 40 und eine Schaltung 45 aufweist. Ein erster Ein-
gang 50 des adaptiven Filters 20 ist an den
Signalausgang 30 des elektrischen Gerätes 1 ange-
schlossen. Ein Signalausgang 35 des adaptiven Filters
20 ist mit einem invertierenden Eingang (-) des Subtra-
hierers 40 verbunden. Ein Ausgang 60 des Subtrahie-
res 40 ist an einen Eingang 65 der Schaltung 45
angeschlossen. Ein Ausgang 70 der Schaltung 45 ist
mit einem zweiten Eingang 55 des adaptiven Filters 20
verbunden. Ein Signalausgang 10 des Lautsprechers 5
ist an einen nichtinvertierenden Eingang (+) des Subtra-
hierers 40 angeschlossen. Das elektrische Gerät 1
umfaßt weiterhin eine Signalverarbeitungseinheit 75.
Der Ausgang 60 des Subtrahierers 40 ist mit einem Ein-
gang 80 der Signalverarbeitungseinheit 75 verbunden.
Ein Ausgang 85 der Signalverarbeitungseinheit 75 ist
an weitere, in der Figur nicht dargestellte Baugruppen
des elektrischen Gerätes 1 angeschlossen.

[0011] Über den Lautsprecher 5 kann einerseits ein
am Signalausgang 30 des elektrischen Gerätes 1 anlie-
gendes Eingangssignal nach elektro-/akustischer
Wandlung wiedergegeben werden. Andererseits kann
aber auch ein dem Lautsprecher 5 zugeführtes akusti-
sches Signal vom Lautsprecher 5 in ein elektrisches
Signal umgewandelt und dem Signalausgang 10 des
Lautsprechers 5 zugeführt werden. Der Lautsprecher 5

kann somit auch gleichzeitig die Funktion eines Mikro-
fons erfüllen. Dies ist in der Figur durch einen Doppel-
pfeil dargestellt. Dabei wird der Effekt ausgenutzt, daß
ein Lautsprecher, der üblicherweise durch elektrischen
Strom angeregt, Schallwellen erzeugt, auch gleichzeitig
Schallwellen aufnehmen und in entsprechende elektri-
sche Signale umwandeln kann. Bei dieser Verwendung
des Lautsprechers 5 ist zur Auskopplung eines aus dem
akustischen Eingangssignal gewonnenen elektrischen
Ausgangssignals der Signalausgang 10 des Lautspre-
chers 5 erforderlich. Zwischen dem Signaleingang 15
und dem Signalausgang 10 des Lautsprechers 5
besteht dann jedoch überwiegend eine induktive Kopp-
lung, so daß auch das elektrische Eingangssignal vom
Signaleingang 15 auf den Signalausgang 10 des Laut-
sprechers 5 gekoppelt wird. Außerdem wirkt die akusti-
sche Wiedergabe des elektrischen Eingangssignals
des Lautsprechers 5 gleichzeitig als akustisches Einga-
besignal, das nach entsprechender akustischer/elektri-
scher Wandlung ebenfalls dem Signalausgang 10 des
Lautsprechers 5 zugeführt wird. Dasselbe gilt für durch
die akustische Wiedergabe des elektrischen Eingangs-
signals des Lautsprechers 5 erzeugte Schall- und Echo-
erscheinungen in Abhängigkeit des beschallten
Raumes. Zusätzlich werden Hintergrundgeräusche
über den Lautsprecher 5 als elektrische Störsignale auf
den Signalausgang 10 des Lautsprechers 5 gebracht.
Die vom elektrischen Eingangssignal des Lautspre-
chers 5 bewirkten Einflüsse auf den Signalausgang 10
des Lautsprechers 5 lassen sich mittels der Übertra-
gungsfunktion zwischen dem Signaleingang 15 und
dem Signalausgang 10 des Lautsprechers 5 mathema-
tisch beschreiben. Die Koeffizienten des adaptiven Fil-
ters 20 sind nun so gewählt, daß die
Übertragungsfunktion des adaptiven Filters 20 zwis-
chen dem ersten Eingang 50 und dem Ausgang 35
des adaptiven Filters 20 möglichst genau an die Über-
tragungsfunktion des Lautsprechers 5 angenähert ist.
Durch die Differenzbildung beim Subtrahierer 40 wer-
den dann vom elektrischen Ausgangssignal des Laut-
sprechers 5 die Einflüsse des elektrischen
Eingangssignals des Lautsprechers 5 eliminiert, so daß
der Signalverarbeitungseinheit 75 ein Signal zugeführt
wird, das aus der vom elektrischen Eingangssignal des
Lautsprechers 5 unabhängigen akustischen Eingabe in
den Lautsprecher 5 abgeleitet ist. In der Signalverarbei-
tungseinheit 75 lassen sich dann noch vorhandene und
ebenfalls vom elektrischen Eingangssignal des Laut-
sprechers 5 unabhängige Störsignale entfernen. Bei
der vom elektrischen Eingangssignal des Lautspre-
chers 5 unabhängigen akustischen Eingabe in den
Lautsprecher 5 kann es sich um Sprachbefehle zum
Aufruf von Funktionen oder zur Einstellung von Funkti-
onswerten am elektrischen Gerät 1 handeln. In der
Signalverarbeitungseinheit 75 findet dann eine entspre-
chende Sprachverarbeitung statt, die die eingegebenen
Sprachbefehle erkennt und zur Ausführung der
gewünschten Funktionen, beziehungsweise der

gewünschten Funktionswerte, weiterleitet. Auf diese
Weise ergibt sich die Möglichkeit einer Sprachsteue-
rung des elektrischen Gerätes 1. Bei einer Funkeinrich-
tung bzw. einem Funktelefon oder generell einer
Fernsprecheinrichtung kann über den Lautsprecher 5
die Spracheingabe zur Übertragung über ein Telefon-
netz erfolgen.

[0012] In der Schaltung 45 wird das mittlere Fehler-
quadrat des Ausgangssignals des Subtrahierers 40
ermittelt. Die Koeffizienten des adaptiven Filters 20 wer-
den daraufhin im Sinne einer Minimierung dieses mittlere
Fehlerquadrates angepaßt. Auf diese Weise wird
das Signal am Ausgang 35 des adaptiven Filters 20 aus
dem elektrischen Eingangssignal des Lautsprechers 5
am Signalausgang 30 des elektrischen Gerätes 1 in
Abhängigkeit der Übertragungsfunktion zwischen dem
Signaleingang 15 und dem Signalausgang 10 des Laut-
sprechers 5 so abgeleitet, daß der Einfluß des Ein-
gangssignals auf das Signal am Ausgang 60 des
Subtrahierers 40 reduziert oder sogar minimiert wird.
Da das elektrische Ausgangssignal des Lautsprechers
5 durch das Signal am Ausgang 35 des adaptiven Fil-
ters 20 bewertet wird, kann das Signal am Ausgang 35
des adaptiven Filters 20 auch als Bewertungssignal
bezeichnet werden. Durch den Regelkreis 25 wird also
auch bei unterschiedlichen, sich ändernden akusti-
schen Bedingungen, beziehungsweise räumlichen
Gegebenheiten, die Übertragungsfunktion des adapti-
ven Filters 20 immer an die jeweils aktuelle Übertra-
gungsfunktion des Lautsprechers 5 angenähert. Um
dieses Ziel zu erreichen, kann in Schaltung 45 auch ein
anderes Rechenverfahren als das der mittleren Fehler-
quadrate verwendet werden.

[0013] Für die Annäherung der Übertragungsfunktion
des adaptiven Filters 20 über eine entsprechende Ein-
stellung seiner Koeffizienten an die Übertragungsfunk-
tion des Lautsprechers 5 ist der Regelkreis 25 nicht
unbedingt erforderlich, so daß die Schaltung 45 auch
entfernt werden kann. In diesem Fall muß die Übertra-
gungsfunktion des Lautsprechers 5 jedoch für die ent-
sprechenden räumlichen beziehungsweise akustischen
Gegebenheiten gemessen werden. Aus den Meßergeb-
nissen sind dann die entsprechenden Koeffizienten für
das adaptive Filter 20 zu ermitteln.

[0014] Die Lautsprechersimulationseinheit 20 muß
auch nicht unbedingt als adaptives Filter realisiert sein.
Die Lautsprechersimulationseinheit 20 sollte jedoch
eine Übertragungsfunktion aufweisen, die der Übertra-
gungsfunktion des Lautsprechers 5 möglichst angenä-
hert ist. Dies kann auch mit Hilfe analoger Schaltungen
möglich sein, so daß eine digitale Realisierung mittels
adaptivem Filter nicht unbedingt erforderlich ist.

[0015] Für die Eingabe akustischer Signale beziehungsweise von Sprachsignalen können auch mehrere
Lautsprecher vorgesehen sein.

[0016] Aufgrund der Verwendung des Bewertungssi-
gnales zur Reduzierung des Einflusses des elektri-
schen Eingangssignals des Lautsprechers 5 auf das

Ausgangssignal des Subtrahierers 40 können die akustische Wiedergabe und die akustische Eingabe von Signalen am Lautsprecher 5 gleichzeitig erfolgen. Die Lautsprechersimulationseinheit 20, die Differenzbildung durch das Subtrahierglied 40 und die Bildung des zum in den Lautsprecher 5 eingegebenen akustischen Signals proportionalen elektrischen Signals am Signalausgang 10 des Lautsprechers 5 läßt sich bei hinreichend linearer Kennlinie des Systems durch einfache analoge elektronische Schaltungen realisieren.

[0017] Das von dem am Lautsprecher 5 eingegebenen akustischen Signal abgeleitete und der Signalverarbeitungseinheit 75 zugeführte Signal kann bei einer digitalen Realisierung durch einen Mikrocomputer oder einen digitalen Signalprozessor berechnet werden. Neben einer digitalen Realisierung der Lautsprechersimulationseinheit 20, beispielsweise als adaptives Filter, ist dann auch das Subtrahierglied 40 und die Signalverarbeitungseinheit 75 digital realisiert. Dasselbe gilt für die Schaltung 45, falls vorhanden, zur Berechnung der mittleren Fehlerquadrate. Die Lautsprechersimulationseinheit 20, das Subtrahierglied 40, die Schaltung 45 und die Signalverarbeitungseinheit 75 sind dann Teil des gegebenenfalls weitere Komponenten aufweisenden digitalen Signalprozessors.

[0018] Das Signal am Ausgang 60 des Verknüpfungsgliedes 40 ist ein Verknüpfungssignal, beziehungsweise bei Ausbildung des Verknüpfungsgliedes 40 als Subtrahierglied ein Differenzsignal.

[0019] Das Verknüpfungsglied 40 muß nicht unbedingt als Subtrahierglied realisiert sein. Es können auch andere Verknüpfungsoperationen durch das Verknüpfungsglied 40 realisiert sein, die den Einfluß des elektrischen Eingangssignals des Lautsprechers 5 auf das Ausgangssignal am Ausgang 60 des Verknüpfungsgliedes 40 reduzieren. Dabei kann beispielsweise auch ein Dividierer oder eine sonstige gegebenenfalls auch aufwendigere Vergleichsschaltung zum Vergleich des elektrischen Ausgangssignals des Lautsprechers 5 mit dem Ausgangssignal der Lautsprechersimulationseinheit 20 verwendet werden, die den Einfluß des elektrischen Eingangssignals des Lautsprechers 5 reduzieren.

[0020] Ein Vorteil des erfindungsgemäßen Verfahrens ergibt sich vor allem auch für Kommunikationssysteme wie Mobiltelefone mit Freisprecheinrichtung, wobei der bisher für den Mikrofoneinbau erforderliche Platz eingespart und beispielsweise durch eine vergrößerte Bedienoberfläche ersetzt werden kann. Die Freisprechfunktion wird dann durch den Lautsprecher des entsprechenden Mobilfunktelefons realisiert, so daß ein eigenes Mikrofon nicht mehr erforderlich ist.

[0021] Ebenso vorteilhaft läßt sich das Verfahren in Systemen mit Sprachsteuerung einsetzen, wobei die vorhandenen Lautsprecher genutzt werden. Auf diese Weise können Navigationsgeräte oder auch Personalcomputer ohne ein Mikrofon gesteuert werden.

Patentansprüche

1. Verfahren zur Eingabe von akustischen Signalen in ein elektrisches Gerät (1), dadurch gekennzeichnet, daß einem dem Gerät (1) zugeordneten Lautsprecher (5) ein akustisches Signal, insbesondere ein Sprachsignal, zugeführt wird, daß das akustische Signal vom Lautsprecher (5) in ein elektrisches Signal umgewandelt und einem Signalausgang (10) des Lautsprechers (5) zugeführt wird, daß ein Verknüpfungssignal durch Vergleich eines Ausgangssignals des Lautsprechers (5) mit einem Bewertungssignal gebildet wird und daß das Bewertungssignal aus einem Eingangssignal an einem Signaleingang (15) des Lautsprechers (5) in Abhängigkeit einer Übertragungsfunktion zwischen dem Signaleingang (15) und dem Signalausgang (10) des Lautsprechers (5) so abgeleitet wird, daß der Einfluß des Eingangssignals auf das Verknüpfungssignal reduziert wird.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Übertragungsfunktion durch ein adaptives Filter (20) angenähert wird, dem das Verknüpfungssignal über einen Regelkreis (25) zugeführt wird.
3. Verfahren nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß Koeffizienten des adaptiven Filters (20) im Sinne einer Minimierung des mittleren Fehlerquadrates des Verknüpfungssignals angepaßt werden.
4. Verfahren nach Anspruch 1, 2 oder 3, dadurch gekennzeichnet, daß das Verknüpfungssignal aus einer Differenz zwischen dem Ausgangssignal des Lautsprechers (5) und dem Bewertungssignal gebildet wird.
5. Elektrisches Gerät (1), insbesondere Autoradio mit Navigationseinrichtung und/oder Funkeinrichtung, mit einem Signalausgang (30), an den ein Signaleingang (15) eines Lautsprechers (5), anschließbar ist, dadurch gekennzeichnet, daß der Signalausgang (30) mit einer Lautsprechersimulationseinheit (20) verbunden ist, daß die Lautsprechersimulationseinheit (20) eine Übertragungsfunktion aufweist, die der Übertragungsfunktion zwischen dem Signaleingang (15) und einem Signalausgang (10) des Lautsprechers (5) angenähert ist, daß ein Signalausgang (35) der Lautsprechersimulationseinheit (20) mit einem Verknüpfungsglied (40) verbunden ist, dem außerdem ein Ausgangssignal am Signalausgang (10) des Lautsprechers (5) zuführbar ist, und daß dem Lautsprecher (5) ein akustisches Signal, insbesondere ein Sprachsignal, zuführbar ist, das der Lautsprecher (5) in ein elektrisches Signal umwandelt und seinem Signalaus-

gang (10) zuführt.

6. Elektrisches Gerät (1) nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß die Lautsprechersimulationseinheit (20) als adaptives Filter ausgebildet ist, dem ein Ausgangssignal des Verknüpfungsgliedes (40) in einem Regelkreis (25) zugeführt ist. 5
7. Elektrisches Gerät (1) nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß das Ausgangssignal des Verknüpfungsgliedes (40) dem adaptiven Filter (20) über eine Schaltung (45) zugeführt ist, die das mittlere Fehlerquadrat des Ausgangssignals ermittelt. 10
8. Elektrisches Gerät (1) nach Anspruch 5, 6 oder 7, dadurch gekennzeichnet, daß das Verknüpfungsglied (40) als Subtrahierglied ausgebildet ist. 15

20

25

30

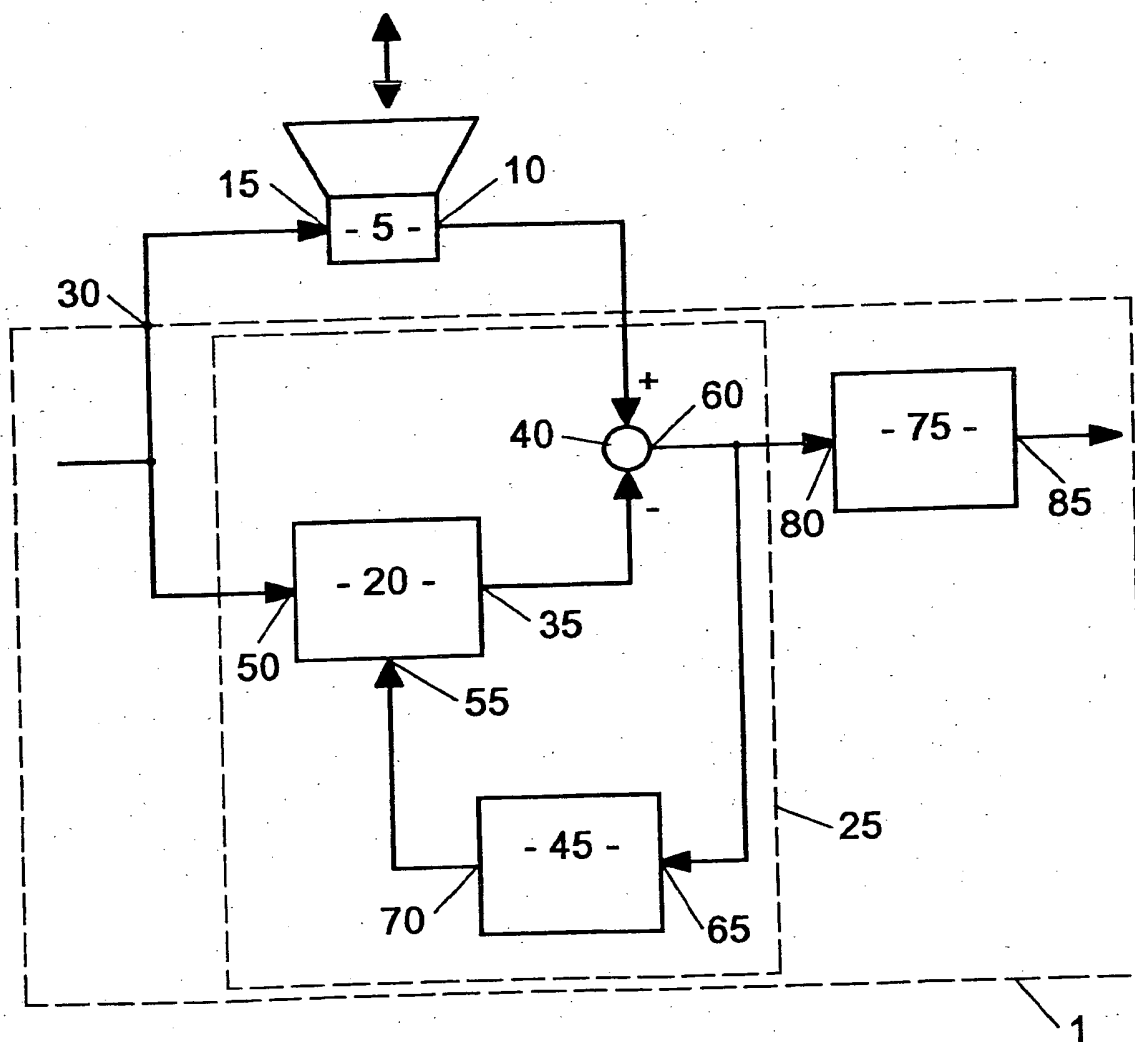
35

40

45

50

55



**This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning
Operations and is not part of the Official Record**

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

- ☐ **BLACK BORDERS**
- ☐ **IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES**
- ☐ **FADED TEXT OR DRAWING**
- ☐ **BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING**
- ☐ **SKEWED/SLANTED IMAGES**
- ☐ **COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS**
- ☐ **GRAY SCALE DOCUMENTS**
- ☐ **LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT**
- ☐ **REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY**
- ☐ **OTHER:** _____

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.

THIS PAGE BLANK (USPTO)